

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 24.

Dienstag, den 26. Februar 1907.

43. Jahrgang.

Rundschau.

Seine Majestät der König hat aus Anlaß Seines Geburtsfestes u. a. nachstehende Auszeichnungen verliehen: das Großkreuz des Friedrichsordens an den Fürsten Georg von Waldburg zu Zeil-Truchburg, Graf Gottfried von Büdler-Limburg, Staatsminister des Kriegswesens, General à la suite, Generalleutnant von Marchtaler, Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens von Fleischhauer, Staatsminister der Justiz von Schmidlin; den Stern zum Komturkreuz des Ordens der Würt. Krone: am Kurort des Ordens der Würt. Krone: an den Präsidenten des Evang. Konsistoriums Dr. v. Sandberger, Direktor der Domänenverwaltung Präsidenten Dr. v. Schwarz; das Komturkreuz des Ordens der Würt. Krone: an Präsident v. Rosthaf, Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel; das Ehrenkreuz des Ordens der Würt. Krone: an Oberforsterrat Keller bei der Forstdirektion; das Ritterkreuz des Ordens der Würt. Krone: dem Geh. Kommerzienrat Arthur Junghans in Schramberg; das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens dem Rektor Dr. Weizsäcker am Realprogymnasium in Calw; das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens dem Vorstand Schweizer des Postamts in Altensteig; den Titel und Rang eines Präsidenten auf der 3. Stufe der Rangordnung: Präsident von Nestle, Vorstand des Medizinalkollegiums; den Titel eines Geheimrats dem außerord. Mitglied des Geh. Rats, Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Staatsrat v. Balz; den Titel eines Hofbauwerkschneiders an den Pyrotechniker Wilh. Fischer, Eebronnen.

Stuttgart, 23. Febr. Daß das Bedürfnis nach weiteren Volksschullehrern, von dem jüngst Kultusminister von Fleischhauer in der zweiten Kammer sprach, nicht gering ist, wird im heutigen Staatsanzeiger erhärtet, wo nicht weniger als 12 Schulstellen zur Bewerbung ausgeschrieben sind, darunter zehn neuererrichtete, fünf davon entfallen allein auf Reutlingen.

Stuttgart, 22. Febr. Baron Putlik, der Intendant des hiesigen Hoftheaters, der bekanntlich wegen des Duells mit dem Redakteur von „Ueber Land und Meer“ zu 4 Monaten Festungshaft verurteilt wurde, verbüßt diese Strafe gegenwärtig in der Festung Rastatt.

„Der Württemberg“ (der — entsprechend der heutigen amtlichen Schreibung — „der Württemberg“ wird von heute an die Vergleiche bei Untertürkheim wieder heißen, auf der einst das Stammschloß unseres Königshauses stand und die man seit Jahrzehnten nur den Rotenberg zu nennen pflegte. Wie eine seltsame Laune des Geschicks mußte es uns anmuten, daß der Stätte von der die Geschichte des württembergischen Landes ihren Anfang genommen, die viele Jahrhunderte hindurch „Württemberg“ geheißenen hat, nicht einmal der Name erhalten geblieben war. Dieses Unrecht wird jetzt wieder gut gemacht: eine

amtliche Rundgebung, die gestern in der Cannstatter Zeitung die geschehene Namensänderung zur allgemeinen Kenntnis bringt, wird laudhaft auf landesweit mit Begeisterung entgegengenommen werden. Unsere Zeit empfängt zum Glück anders, als die der Vorgänger von 1819; als damals von den Resten des Württembergers Schlosses kein Stein auf dem andern gelassen wurde, weinte niemand dem Fall eines alt-ehrwürdigen, historisch bedeutsamen Gebäudes eine Träne nach. Heute hat man sich mit Recht die Erhaltung und Pflege von Kunst- und Altertumsdenkmälern zu einer Lieblingsgabe gemacht, denn man ist zu dem Erkenntnis gekommen, daß wahrer Heimatsinn eng mit solcher Pietät für bedeutungsvolle Zeugen der Vergangenheit verknüpft ist.

Freudenstadt, 23. Febr. Der Winter 1907 hat im Schwarzwald kaum seines Gleichen, es türmen sich nachgerade Schneemassen bei uns auf, wie sie selbst von den berühmten „ältesten Leuten“ nicht gesehen worden sein wolten. Auf dem Kniebis soll dies tatsächlich der Fall sein, auf dem Lamm z. B. kann man aus dem unteren Stockwerk überhaupt nicht mehr ins Freie sehen und die ganze Vorderfront des Hauses deckt bis zum Dach ein ungeheurer Schneehaufen zu. Auf der Rückseite des Lammes ist eine lange Schneewehe, die eine durchschnittliche Höhe von 4 m hat. Und dabei schneit es noch immer ohne Unterbrechung fort.

In Besigheim wurde ein 13 Jahre alter Knabe von einem Stomer verraubt und in den Neckar geworfen. Dem Knaben gelang es jedoch, trotz des Hochwassers an das Ufer zu kommen und so dem Tode zu entgehen. Der Täter wurde verhaftet.

Tübingen, 21. Febr. (Schwurgericht.) Strafsache gegen den 19jährigen Spinnerarbeiter Johann Preusch von Dettingen wegen Totschlags. Am Stephansfesttag v. J. nachts gegen 10 Uhr hat Preusch in Schlaghändeln den 19jähr. Schreinergehilfen Rall vor dort, als dieser auf seine Warnung: „Wenn du noch einmal herkommst, dann steche ich dich nieder!“ auf ihn zuging und mit unbewaffneter Hand nach ihm griff, sein geöffnetes Taschenmesser mit solcher Wucht in die Brust gestochen, daß es das Brustbein und das Herz durchbohrte und bis in die Leber drang, so daß Rall mit dem Ruf: „ich bin gestochen“ zu Boden sank und nach 1/4 Stunde starb. Der Angeklagte, der noch nicht vorbestraft ist, gab zu, den verhängnisvollen Stich gegen Rall, seinen Schritkameraden, geführt zu haben, er habe aber keineswegs die Absicht gehabt, ihn zu töten, er habe den Stich gegen einen Arm des Rall führen wollen um sich vor weiteren Mißhandlungen vor ihm zu schützen. Beide seien etwas angetrunken gewesen. Staatsanwalt Egelhaaf beantragte den Angeklagten des Totschlags schuldig zu sprechen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Hayum bat den Angeklagten unter dem Gesichtspunkte der Notwehr freizusprechen. Die Geschworenen unter ihrem Domannu Privatier Luz von Altensteig sprachen den Angeklagten der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang schuldig worauf derselbe zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Ulm, 21. Febr. Eine größere Anzahl von Ziegeleien hier und in der Umgebung haben eine Vereinigung zwecks gemeinschaftlicher Preisfestsetzung und eine Ziegeleiverkaufsstelle G. m. b. H. gebildet. Geschäftsführer ist Kaufmann Adolf Sauer. Der Ziegeleipreis beträgt 32 M. pro 1000 Stück franco Boustelle.

Memmingen, 21. Febr. In der Person des hiesigen Schauspielers Richard Karl Wenckhaus wurde ein Heldentenor entdeckt. Nach zweimaligen Probefingen am Hoftheater in München wurde er engagiert. Generalmusikdirektor Mottl und Professor Fuchs werden den Sänger zum Wagnerjänger ausbilden.

Der neue Reichstagspräsident Graf Stolberg-Wernigerode wurde am 4. März 1840 in Berlin geboren; er hat als aktiver Militär die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und ist bei Königgrätz schwer verwundet worden. Von 1892 bis 1895 war er Oberpräsident der Provinz Ostpreußen. Er ist Mitglied des preussischen Herrenhauses und gehört dem Reichstag dauernd seit 1895 an. Gewählt ist er für den Wahlkreis Lind-Johannisburg. Als Großgrundbesitzer, der 3 herrschaftliche Güter sein eigen nennt, ist er imstande, die Repräsentationspflichten des Reichstagspräsidenten unschwer zu erfüllen, besonders dann, wenn ihm noch der zu erwartende Zuschuß von 30000 M. zuteil wird. Er ist Generalmajor à la suite der Armee.

Bremen, 20. Febr. Die Stadt sieht im Zeichen des Norddeutschen Lloyd-Jubiläums. Die städtischen Gebäude, Kirchen, Banken, Hotels und viele Geschäfts- und Privatgebäude sind mit Flaggen und Guirlanden geschmückt. In den ersten Vormittagsstunden fanden sich im Geschäftsgebäude des Lloyd zahlreiche Deputationen der Beamtenschaft derselben, städtische Korporationen, Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft und der gesamten Geschäftswelt zur Gratulation ein. Eine Fülle kostbarer Blumenarrangements, symbolische Präsente, künstlerisch entworfen, Glückwunschadressen und Telegramme aus der ganzen Welt sind eingegangen. Um 12 Uhr mittags fand die Grundsteinlegung zum neuen Zentralverwaltungsgebäude in engerem Kreise statt. Der Festakt wurde mit einer Rede des präsidierenden Bürgermeisters Dr. Marcus eröffnet. Hieran schloß sich die Verlobung der eisernen Kaffette, welche, in den Grundstein gemauert, die Jubiläumsausgabe der Geschichte des Norddeutschen Lloyd und anderes enthält. Zum Schluß hielt Generaldirektor Dr. Wiegand eine Ansprache, in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das neue Haus eine Stätte freudiger Arbeit, ersten Vorwärtstrebens und kühnen Unternehmungsgeistes sein möge, wie das alte Gebäude es war. Die Rede schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Kaiserhoch. Nachmittags fand im Rathaus unter dem Vorsitz des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen als Vertreter des Kaisers zu Ehren des Norddeutschen Lloyd ein großes Festmahl statt. Außer den Spitzen der Behörden, dem Aufsichtsrat und dem Vorstände des Lloyds waren anwesend: Minister Breitenbach, Staatssekre-

tär Grätke, Kolonialminister Dernburg u. a. Der Senatspräsident Marcus brachte das Kaiserhoch aus und schilderte die Entstehung und Entwicklung des Lloyd, die Fürsorge des Kaisers für die Kriegs- und Handelsmarine hervorhebend. Prinz Friedrich Wilhelm toastete auf den Senat der Hansestadt Bremen. Bürgermeister Marcus feierte dann die um den Lloyd hochverdienten Männer und gab bekannt, daß der Senat beschlossen habe, den heutigen Tag den kommenden Geschlechtern, zur Erinnerung, durch eine Denkmünze auszuzeichnen, die er zunächst in symbolischer Form dem Norddeutschen Lloyd überreiche.

— Der Norddeutsche Lloyd beging am 19. Februar sein 50jähriges Bestehen. Von Bremer Kaufleuten gegründet, hat er sich aus kleinen Anfängen zu einer großen Handelsflotte entwickelt, die mit einem Kapital von 125 Millionen Mark arbeitet und über 368 Fahrzeuge verfügt. Allein 134 Dampfer vermitteln den Verkehr mit Amerika. Es sind die schnellsten Schiffe der Welt darunter, die Deutschlands Ruhm auf dem Ozean künden und der deutschen Handelsflagge einen geachteten Namen verschafft haben. Die Freude ist umso größer, als fast alle Schiffe auf deutschen Werften gebaut sind, vor allem auf dem Stettiner „Vulkan“, der gleichfalls soeben sein Jubiläum feierte und an den Erfolgen der deutschen Schifffahrt bedeutenden Anteil nimmt. Im Kriegsfalle kann ein Teil der Dampfer als Hilfskreuzer Verwendung finden. Wie mit Amerika, so unterhält der Lloyd einen regen Verkehr mit Ostasien, Australien und mit den Mittelmeer-Ländern. Das Heer der Angestellten und Arbeiter des Lloyd erreicht die stattliche Zahl von 12 000. Mehr als die Hälfte davon sind Seeleute. Am Tage seiner Jubelfeier kann man den Lloyd zu seinen Erfolgen aufrichtig beglückwünschen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß es ihm auch ferner gelingen möge, der deutschen Flagge den ersten Platz auf dem Weltmeere zu sichern.

— Der Kaiser empfing am Sonntag den Präsidenten und die beiden Vizepräsidenten des Reichstags, mit denen er über eine Stunde im Gespräch verweilte. Er sprach sich dabei über den Ausfall der Wahlen sehr befriedigt aus; diese hätten gezeigt, daß die Sozialdemokratie überwunden werden könne. Er hoffe zuversichtlich, daß dieses Bewußtsein im Volke auch über die Wahlen hinaus bestehen möge. Ferner äußerte sich der Kaiser über den Wert der Kolonien und sprach den Wunsch aus, daß möglichst viele Abgeordnete sich auch zukünftig durch Reisen in die Kolonien von dem Wert derselben überzeugen möchten. Nach der Audienz beim Kaiser wurden die drei Herren auch von der Kaiserin empfangen.

— Der Zentrumsabgeordnete Kören, der durch seinen Zusammenstoß mit Herrn Dernburg den ersten Anlaß zur Auflösung des Reichstags gegeben hat, hat, wie Berliner Blätter berichten, seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten — er ist bekanntlich zur Zeit Oberlandesgerichtsrat in Köln.

— Hundert und ein Jahre alt war am 19. ds. der in Andermatt lebende Lehrer Columban Ruffi, der über 70 Jahre lang als Lehrer gewirkt, mit 90 Altersjahren noch den Schulstod geschwungen und die Kinder seines Heimortes am Fuße des Gonthardt unterrichtet hat. Columban Ruffi wurde am 19. Februar 1806 in Andermatt geboren. Ueber seine Lebensgewohnheiten schreibt ein Freund: Unser alter Schulmeister ist gesund und munter und denkt noch lange nicht ans Sterben. Der Mann steht morgens immer sehr früh auf und geht dann in die Kirche. Täglich sieht man ihn morgens 7 Uhr von der Kirche heimkehren. Bei schönem warmem Wetter steigt der alte Lehrer zur Maria-Hilf-Kapelle empor. Im Sommer kommen oft Schulen, Gesellschaften und Musikvereine, um ihm zu singen, zu blasen oder sonst eine Freude zu machen. Da passiert es oft, daß man den Alten zuerst vom Berg herunterholen muß. Auch geistig ist er noch ganz frisch. Wenn man ihn auf der Straße anspricht, so bleibt er immer stehen und plaudert über alles Mögliche.

Bei schlechtem Wetter sitzt er gewöhnlich am Fenster in seinem Lehnstuhl, den er anlässlich seines 100sten Geburtstags von der Regierung geschenkt erhalten hat.

— Aus Hoek van Holland kommt die erfreuliche Kunde, daß es am Freitag nachmittag gelungen ist, zehn Ueberlebende vom Dampfer Berlin, die auf dem Wrack schreckliche Stunden durchgemacht hatten, zu retten. Der Gatte der Königin, Prinz Heinrich, leitet selbst die Rettungsarbeiten. Ein Mitglied der Mannschaft des Dampfers „Clacton“, aus Hoek, der in der Nähe des gestrandeten Dampfers „Berlin“ Halt machte und vergeblich Rettungsversuche unternahm, erzählt folgendes: Wir folgten der „Berlin“ in einer Entfernung von ungefähr 1 1/2 Stunden und kamen gegen 6 Uhr 30 Min. an der Mündung der Maas an. Da sahen wir die „Berlin“ breitseite am Kopf der Nordmole liegen. Der Kapitän Dale drehte sofort ab, und als wir Bogen machten, um dem Geschick der „Berlin“ zu entgehen, fuhren wir beinahe selbst fest. Nachdem wir gemeldet hatten, machte sich Dale sofort aus Werk und bemühte sich, dem gestrandeten Dampfer Hilfe zu leisten. Die Bogen der tobenden See gingen 30 bis 40 Fuß hoch, da ein furchtbarer Nordweststurm nach der Küste zu wehte. Wir steuerten hart an die Felsblöcke, mußten aber wieder zurückgehen, da wir nichts unternehmen konnten. Dann versuchten wir ein Rettungsboot auszuheben, doch erwies sich dies als unmöglich beim Toben der Wellen. Wieder und wieder hielten wir darauf zu und blieben mehrere Stunden. Wir verließen die „Berlin“ nicht bis zuletzt, als wir kein Anzeichen wahrnahmen, daß sich noch irgend jemand an Bord befand. Zuerst hatten wir die Schiffbrüchigen in Gruppen an Bord gesehen, teils auf Deck, teils im Rauchsalon auf Vorderdeck. Wir steuerten dicht heran, um so die Rettung zu versuchen. Sie riefen uns zu, denn anscheinend herrschte keine Panik, vielmehr bewahrten die Passagiere, soweit sich sehen ließ, vollkommene Ordnung. Alle waren mit Rettungsgürteln versehen und hatten sich auf die Seeseite des Schiffes zusammengedrängt, um Zuflucht zu finden vor den gewaltigen Sturzseen, die das Schiff überspülten, über Deck, Schornsteine und Masten hingingen. Wir kamen bis auf 100 bis 200 Yards nahe und warfen alle unsere Rettungsgürtel an Stricken aus, doch erreichten sie die „Berlin“ nicht. Als das Schiff auseinanderbrach, wurden Passagiere und Mannschaften fortgespült und ertranken vor unseren Augen. Wir hörten Hilferufe, konnten aber nichts zur Rettung tun. Der Vorderteil versank zuerst; dabei ertranken die Menschen in ganzen Gruppen. Wir fuhren weiter, als nur noch das Heck übrig war. Die Rettungsboote waren zu Zeiten so nahe als möglich herangefahren und versuchten, die im Wasser um ihr Leben ringenden Menschen zu retten. Kapitän Dale tat alles, was er nur konnte, um Hilfe zu bringen. Wir dühten beinahe selbst das Leben ein, da die Wellen fortwährend mit schrecklicher Gewalt sich über uns ergossen. Wir konnten natürlich die einzelnen Personen an Bord der „Berlin“ nicht unterscheiden, da alle in Haufen zusammen waren, aber ihre Rufe kamen deutlich zu uns herüber, über die vom Sturm gepeitschten Wogen. Das Schiff wurde von den turmhohen Wellen an den nördlichen Hofenkopf geworfen, und es dauerte nicht so lange so wurde es in der Mitte, zwischen den beiden Schornsteinen, entzweigeschlagen.

— An Bord des verunglückten Dampfers „Berlin“ befanden sich, wie nunmehr festgestellt ist, im ganzen 144 Personen, und zwar 91 Passagiere und 53 Mann Besatzung, so daß bei der Katastrophe im ganzen 129 Menschen umkamen.

Aus Stadt und Umgebung.

— (Wildbad, 26. Febr. Der Geburtstag Seiner Majestät des Königs wurde auch hier in feierlicher, würdiger Weise begangen. Tagwache und Böllerschüsse verkündeten am Morgen des 25. Februar den festlichen Tag,

an welchem, wie üblich, vom Rathaus aus ein Zug zur Kirche stattfand, an dem sich auch der Veteranenverein und der Militärverein Königin Charlotte beteiligten. Den Festgottesdienst hielt Herr Stadtpfarrer A. u. c. Beim gut besuchten Essen im Hotel Bellevue, gab Herr Stadtschultheiß B. a. g. n. in beredten Worten der Liebe und Verehrung Ausdruck zu unserem König, Herr Oberförster Hopfengärtner feierte Ihre Majestät die Königin. Beide Toaste wurden mit Jubel aufgenommen. Freudig stimmten die Versammelten in das Hoch ein, das Herr Forstamtmann Reanhöffer, Leutnant der Reserve, auf die anwesenden Veteranen ausbrachte. Gute Tafelmusik, vorzügliche Küche, treffliche Weine des Herrn Bopp halfen mit zur freudigen Begeisterung, die bis zum Schluß der Tafel anhielt. Ebenso harmonisch und lebhaft verlief das sehr besuchte Bankett, bei dem Herr Stadtschultheiß B. a. g. n. wiederholt den König in einem Toast feierte. Herr stud. jur. Nathan gedachte in einem mit großem Beifall aufgenommenen Hoch der Stadt Wildbad und ihres verehrten Vorstands.

— Seine Majestät der König haben u. a. zu verleihen geruht: das Großkreuz des Friedrichs-Ordens: dem General à la suite, Generalleutnant z. D. von Schott in Wildbad; das Ritterkreuz des Ordens der Württemb. Krone dem Kgl. Badearzt Geh. Hofrat Dr. Weizsäcker hier; die silberne Verdienstmedaille: dem Gemeindepfleger Dittus in Gräfenhausen und dem Ortssteuerbeamten B. u. c. daselbst, sowie dem Hilfspostunterbeamten K. a. u. in Calmbach und dem Bahwärter H. a. n. s. e. l. m. a. n. n. in Rotenbach.

— Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ist den Holzhauern Karl Seyfried I in Sprollenhau, Wilhelm Gänthner, alt, in Ronnenmüß, Christian Wurster in Gompelschener, Friedrich Haag I in Koblhäusle in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen je eine Belohnung von 50 Mk. verwilligt und ein Diplom überreicht worden.

— Die diesjährige Musterung in Calmbach findet am Montag, den 10. März statt. Hierbei haben zu erscheinen: Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Calmbach, Enzklösterle und Igelstoch. Morgens 9 Uhr diejenigen von Wildbad.

Neuenbürg, 23. Febr. Ein Bauersmann aus Igelstoch hatte ein Paar Ochsen verkauft und in Schömberg abgeliefert. Er machte dann noch in verschiedenen Wirtschaften Halt und als er abends nach Oberlengenhardt kam, fehlte ihm der Geldbeutel mit über 800 Mark. Ob ihm das Geld gestohlen worden ist oder ob er es verloren hat, weiß er selbst nicht.

— Von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind bei dem R. -Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteil. u. a. folgende Fahrplanänderungen für den Sommerdienst 1907 beantragt worden: Wie im vorigen Sommer sollen zwischen Frankfurt, Strassburg und dem württ. Schwarzwald über die Dauer des stärkeren Reiseverkehrs, vom 1. Juni bis 30. Sept., Schnellzüge eingelegt werden, der eine über Karlsruhe-Offenburg-Hausach nach Freudenstadt, der andere über Pforzheim nach Wildbad, sowie nach Calw und Freudenstadt. Der Personenzug 658 soll über Mühlacker Anschluß an den neuen Schnellzug 23 nach Friedrichshafen und München erhalten und dementsprechend vorgerückt werden. — Zwischen Frankfurt, Wiesbaden, Mannheim und Wildbad sollen in der Zeit vom 1. Juni bis 30. Sept. Saisonschnellzüge eingelegt werden.

Zum Anschluß an den bad. Schnellzug 118 nach Strassburg-Paris u. den bad. Personenzug 1217 nach Mühlacker soll ein Personenzug eingelegt werden: Nr. 664

Wildbad ab 11.58 Vm. Karlsruhe an 1.22 Nm. Pforzheim an 12.40 Nm. Paris „ 10.52 „ Stuttgart „ 2.10 „

Als Gegenzug soll im Anschluß an die Züge 1225 von Karlsruhe und 1228 von Mühlacker ein Personenzug ausgeführt werden

Nr. 657 Karlsruhe ab 2 50 Nm.

Pforzheim „ 4.32 „
Stuttgart „ 2.20 „
Wildbad an 5.22 „

Die langen Bestrebungen, daß Zug 1167 Pforzheim ab 6.16, Wildbad an 7.10 morg. als früherer Zug ins Tal täglich, nicht nur Sonn- und Feiertags, ferner daß ebenso der letzte Zug talabwärts nicht nur an Tagen der Beleuchtung der Enzpromenade (Wildbad ab 10.15, Pforzheim an 10.55 abends), sondern während der Sommermonate täglich ausgeführt werden soll, gehen mit den von der Generaldirektion beantragten Änderungen leider nicht in Erfüllung.

Unterhaltendes.

Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

(Fortsetz.) (Nachdruck verboten.)

„Nein. Die Hirzel geriß ihn. Es war ihr Plan. Wilfred Jordan — er machte eine schwache Bewegung mit der Hand, als wolle er die Rechte des jungen Mannes ergreifen, welcher Absicht Jordan zuvorkam, indem er die erkalteten Finger Balbers umspannte. „Ihr Oheim starb am Morgen. Ich bestellte den Notar. Er war alt und merkte nichts. Die Leiche Wittigs lag im Zimmer der Hirzel. Der da im Bett ihres Oheims lag und testierte — war ich. Die Perrücke — die Farbe — und Dämmerung — die Hirzel bekam, was sie wollte und ich nahm das Ganze. Testierte es mir selbst, als Univerfalerben.“

„Wie?“ rief Jordan entrüstet und machte eine unwillkürliche Bewegung, seine Hand zurückzuziehen. „Solch feinespielhaftes Spiel konnten Sie mit der Leiche meines Oheims treiben? Ohne Gewissensbisse?“

„Ich wollte Ihnen“, flüsterte Balder, und die Erregung, welche seine Atemnot vermehrte,

färbte ihm die Stirn mit blasser Röte, „als ich Sie sah, geben — Sie wollten nicht —“

„Wie!“ sagte Jordan unwillig. „Und die Wellner?“

„Die Wellner ist die Hirzel. Sie war in Hamburg und betrog, deshalb nahm sie —. Ich haßte sie —“, fuhr er rascher fort, trotz der roten Tropfen, die schneller und häufiger über seine Lippen rollten. „Als sie Geld forderte, schrieb ich den Brief — jenen Brief, Wilfred Jordan — nicht Unterchrist noch Datum —“

„So war die Hirzel also Thretwegen hierhergekommen?“ fragte der junge Mann, mit gespanntester Aufmerksamkeit bemüht, kein Wort dieser tonlosen Worte zu verlieren, deren Ausklingen am Ende jedes kurzen Satzes rasch erstarrte.

„Sie war bei mir gewesen — als Sie auf der Straße ihr elendes Leben retteten — niemand wußte — ich war allein. Geld und Drohung Wilfred Jordan. Meinen Namen, diese Dirne! Oder die Hälfte —. Als sie Ihren Namen erfuhr, — so boshaft —. Mich schrecken wollte sie — und zwingen...“

„In Wahrheit wollte sie mir nichts bekennen?“ unterbrach der junge Mann dringlich das plötzliche Schweigen des Beichtenden. „Nichts? Waren es nur leere Worte, die sie mir schrieb?“

„Ich glaube es — glaube es —“ murmelte Balder. „Sie hätten ihr nichts gegeben —“

„Doch!“ sagte Jordan ehrlich, wenn auch nicht ohne Schamgefühl. „In jener traurigen Zeit wäre mir keine Summe zu hoch erschienen, mich zu rächen — vorbei! Es ist vorbei! Sprechen Sie fort. Ich habe mich geändert. Ich bin glücklich geworden ohne Wittigs Geld. So ist mein Haß gegen Sie auch erloschen.“

„An jenem Regenabend — hatte die Hirzel mich zu sich bestellt. Ich — sie sagte — Sie kamen —. Zehntausend Taler — aber nach Amerika — gleich morgen. —“

„Ich kam dazwischen? Nicht wahr? Ach jamohl!“ sagte Jordan mit fliegender Hast. „Als ich der Hirzel die Ohrfeigen gab, standen Sie in deren Schlafzimmer hinter der halbgeöffneten Tür. Sie waren es, die ihr zu Hilfe eilen sollte —“

„Ich — ich, Wasser —“, flüsterte Balder, sich jäh entfärbend, daß die Schatten um seine Augen fast schwarz eingegraben erschienen. „Das Pulver —“

Er empfing beides und eine neue, schwache Lebensregung, die letzte durchraug seinen Körper.

„Keinen Haß, Wilfred Jordan — ich sterbe Ehe Sie eintraten, hatte ich auf einem halben Briefbogen geschrieben — um mich zu retten, versprochen, was sie wollte — die Hälfte des Geldes oder meinen Namen —. Als Sie fort waren, — ich weiß nicht, ob ich töten wollte — das Papier mußte ich aus ihrer Kleidertasche nehmen. Oder — ich liebte Eufriede — ich — stürzte. —“

„Und erdroffelten sie mit beiden Händen“ fiel Jordan zaudernd ein.

„Sie war so schnell — so schnell tot —“ murmelte Balder. „Ich griff in ihre Tasche — alle Papiere im Schrank — nicht kompromittieren. —“

Doktor Wirtmann richtete jetzt fest das Wort an ihn.

(Schluß folgt.)



Gaswerk.

Bis auf weiteres kann kein Coaks mehr abgegeben werden.

Güthler.

Frisch gebrannten

Kaffee

von 1 Mark an in feinschmeckende Ware, ebenso rohen in allen Preislagen empfiehlt

Daniel Greiber.

Für kommende Bedarfszeit empfehle:

Gardinen

Spachtel-Rouleaux
1- und 2teilig, weiß, crème, gold in allen Breiten von M. 1.80 bis M. 10.—

Rouleaux-Stoffe
weiß und crème, Breite 100, 110, 120, 130, 140, 150, von 75 Pfg an per Mtr.

Rouleaux, Salin u. Courcourans
in elfenbein, gold, rot.

Lambrequins
am Stück in Wolle, Tuch, Plüsch, auch für Portieren passend, von 30 Pfg. bis M. 2.— per Mtr.

Divandeden
160/300 groß.

Schlafdecken in einfarbig, Jaquard und Kameelhaar von M. 5.— bis M. 22.— p. St. Große **Zimmerteppiche** in Arminster, Tapestry, Velour, Vosra etc. von M. 9.— bis M. 100.— **Bettvorlagen, Läuferstoffe** in Wolle und Cocos, Pinoleum, Wachstuche.

Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Trotz großem Aufschlag biete ich meiner werthen Kundschaft nur Vorteile, da ich mich rechtzeitig gedeckt habe.

Für große Vorhänge
herrliche neue Muster in weiß und crème Fenster- 2 Flügel v. M. 4.— bis M. 18.—

breite Stüdware
von 40 Pfg. bis M. 2.— per Mtr.

Aparte-Muster in Spachtel-Vorhängen
u. hochmoderne Point de lares-Gardinen Fenster- 2 Flügel v. M. 7.— bis M. 30.—

Züll- und Spachtel-Stores
in geschmackvollem Sortiment

Für kleine Vorhänge
neue schöne Dessin Mtr. 6, 15, 20, 25, 35, 45 bis M. 1.—

Elegante bunte engl. Vitragen und Congrestoffe in allen Preislagen.

Gardinenhalter und Franzen

Ringbänder

Schutzdecken und Läufer
für Tuch und Sofa in jeder Größe.

Portieren und Dekorationen
in Wolle und Plüsch elegante Stilmuster von M. 4.— bis M. 50.— per Garnitur.

Abgepaßte Lambrequins
v. M. 1.50 bis M. 15.—

Tischdecken
in Tuch und Plüsch, aparte geschmackvolle Ausführungen von M. 1.50 bis M. 35.—

Bettdecken, Waffeldecken, Nippdecken, Biquededen.

Steyp-Decken
von M. 6.50 bis feinst. wachbare **Tischdecken** von M. 1.60 bis M. 15.—

Wer Zimmer gut vermieten will,

muß geeignete Möbel und Wäsche haben und kauft solche vorteilhaft (auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung) in dem Ausstattungshaus

J. Ittmann Nachf.
Pforzheim,
Westl. K.-Fr.-Str. 42.

Bier-Pression

mit 2 Zapfstellen, Luft- und Wasserdruckapparaten versehen, nur 4 Monat im Gebrauch, ist billig zu verkaufen

Zu erfragen in der Exped. des Blattes.

Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige, bis durchreife

la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pfd. zu 33 Pfg. geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse nicht mit Ausschußkäse zu verwechseln sind.

Ad. Dettle, Käser
Kirchheim-Teck.

